

Anbau an ein Wohn- und Bürohaus : Hans Hiermanseder, Schwarzach im Pongau : Architekten Adolf Krischanitz, Otto Kapfinger

Autor(en): **Krischanitz, Adolf / Kapfinger, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 1/2: **Österreich - Wien**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-52617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekten:

Adolf Krischanitz, Otto Kapfinger

Mitarbeiter: Volker Thurm

1980–81

Anbau an ein Wohn- und Bürohaus

Hans Hiermanseder, Schwarzach im Pongau

Habitation Hiermanseder, Schwarzach im Pongau, Salzburg

Hiermanseder house, Schwarzach im Pongau, Salzburg

Extreme Grundstücks- und Klimaverhältnisse prägen diese Verlängerung eines Wohn- und Bürohauses. Der felsige und enge Bauplatz ist eingezwängt zwischen einer schmalen ansteigenden Gasse im Süden und dem tief eingeschnittenen Bachbett im Norden. Entgegen der nahe liegenden romantischen Idee, den Anbau auf die dramatische Szenerie der Felsklamm hin zu inszenieren, verlangte der Bauherr eine strikte Abschirmung des Hauses nach N und NW, wo der Wasserfall nicht nur in den Wintermonaten eine äusserst unangenehme Kälte- und Feuchtigkeitszone darstellt. Weitere Zwangspunkte bestanden im niveaugleichen Anschluss an die Geschosse des Altbaus und in der festgelegten Maximalhöhe der Dachtraufe zur Strasse.

Schwarzach reicht hier an den Südhang des ziemlich engen alpinen Tales. An Wintertagen steigt die Sonne nur wenige Stunden über den gegenüberliegenden Berg. Deshalb besteht in der Bebauung allgemein die Tendenz zur Höhe und dort die Öffnung nach Süden. Das Eingangsgeschoss und Kellergeschoss hat minimale Raumhöhe (Sprengarbeiten wurden dadurch weitgehend reduziert) und bleibt grundrisslich hinter der Felskante zurück. Entlang der Strasse liegt vor den Kellerräumen ein Durchgang zur direkten Verbindung von Altbau und Eingang mit dem oberen Teil des Grundes. Das Stiegenhaus ist als Verbindungsglied in den Zwickel zwischen altem und neuem Baukörper geschoben. Parallel zur Steigerung der Geschosshöhen vom Eingangsgeschoss nach oben erweitert sich die Stiege und baucht die Aussenseite des Zwickels in einer parabolischen Kurve nach aussen. Die beiden Obergeschosse



① kragen über die Felskante vor und stützen sich mit drei Scheiben am Felsen ab. Das Gestein ist an den Fusspunkten dieser Scheiben mit langen Stahllankern und Betonmanschetten gesichert.

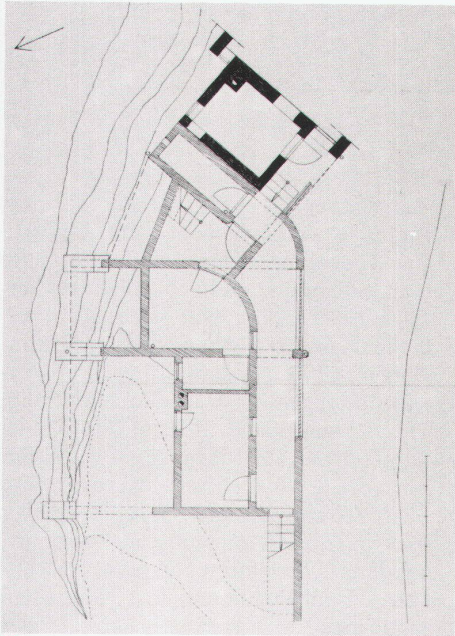
Der Wohnraum im 1. Obergeschoss vereint intime Sitzplätze mit den Möglichkeiten für grössere Gesellschaften. Küche und Essraum bestehen im Althaus. Zwei grosse und ein kleineres Fenster (in Strassenachse) bringen vom Süden das Licht, das durch «Fenster im Rauminnern» zur hermetischen Nordseite weitergeleitet wird. Im 2. Obergeschoss die grosse Sonnenterrasse mit Diele; Schlafräume und Gästezimmer.

In der SW-Fassade widerspiegelt sich die vertikale Tendenz und deren Kampf mit der horizontalen Höhenbeschränkung. Zwei einander überlagernde Hauptachsen streben nach oben: die Dreiecksfigur der grossen Fenster einerseits, das Dachgesims mit der Mansarde, nach oben durchbrechend – die räumliche Entsprechung dazu bildet im Innern

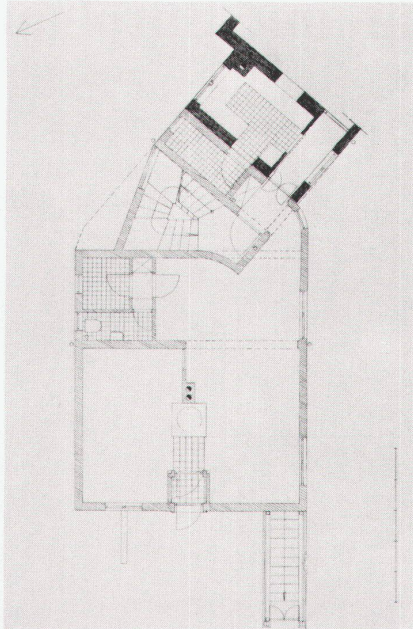
des Hauses die Vertikale des Kamins; und das «Turmelement» mit Terrasse und Giebelfeld andererseits, abgerundet zum Altbau übergreifend – eine verschobene Entsprechung zur räumlichen Spiralfigur des Stiegenhauses. Die Perforationen des Dachgesimses dienen als Ansaugöffnungen der Dachraumentlüftung. Das «Waggondach» des auf den Altbau aufgesetzten Gästezimmers vermittelt zwischen den beiden Satteldächern.

Schwarzach im Pongau ist weniger ein bäuerlicher, romantischer Alpenort, sondern eher geformt von seinem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und dem ländlichen Klassizismus der «Tauernbahnarchitektur», Bad Gastein ist nur 30 km entfernt. Die Dramatik der Landschaft im «Rücken» des Hauses ist zwar konkret weitgehend «ausgeschlossen», kehrt jedoch im Innern in der Dramatik des Stiegenhauses wieder. Die oberen Podeste sind von der gekrümmten Wand abgelöst, Lichtwirkung und physische Effekte vermitteln die Stimmung des ausgesetzten Aufstiegs zwischen Felswänden. Bruchsteine aus der Sprengung für Fundamente und Keller sind als «Gartenmauer» des Durchganges in die Hausmauer eingeschoben. A. K., O. K.

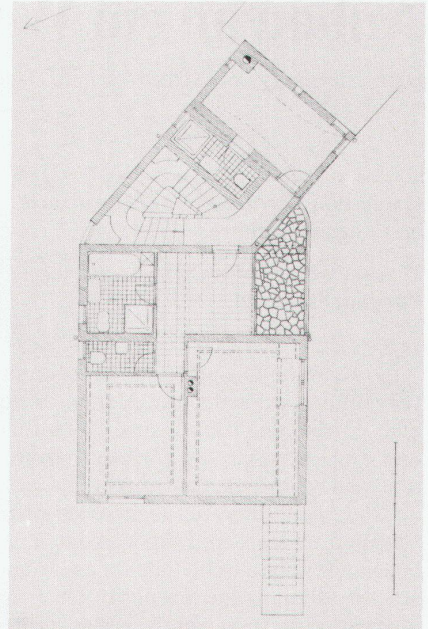
① SW-Fassade, Gassenseite / Façade sud-ouest, côté rue / Southwest elevation, lane side



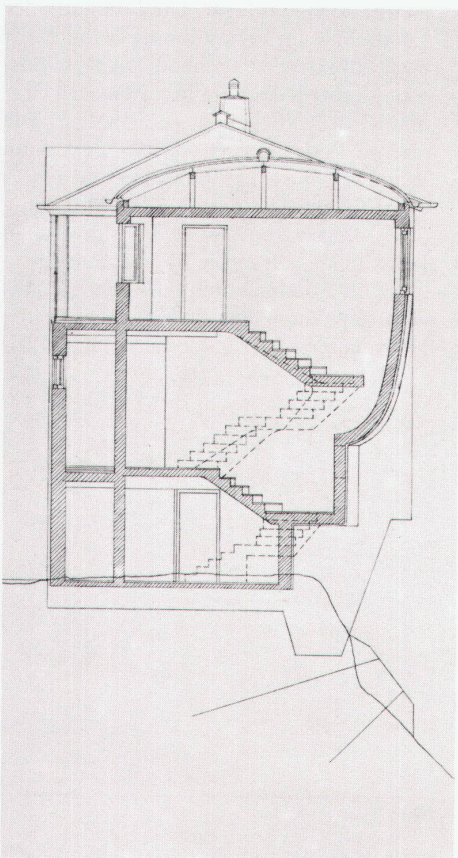
2



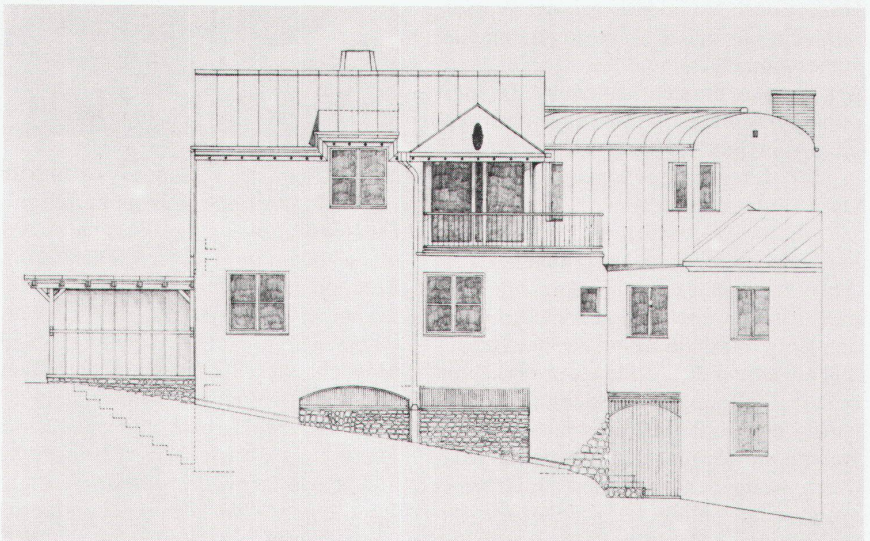
3



4



5



6

2 Grundriss Eingangs- und Kellergeschoss / Plan de l'étage d'entrée et du sous-sol / Plan of entrance and basement floor

3 Grundriss 1. Obergeschoss / Plan du 1er étage / Plan of 1st floor

4 Grundriss 2. Obergeschoss / Plan du 2ème étage / Plan of 2nd floor

5 Schnitt durchs Stiegenhaus / Coupe sur la cage d'escalier / Section of stairwell

6 SW-Ansicht / Façade sud-ouest / Southwest elevation view

Foto: Krischanitz